

unizet



Prof. Irmgard Merkt von der Fakultät Rehabilitationswissenschaften wurde im Rahmen eines Musikfestes verabschiedet. Sie geht in den Ruhestand – zumindest offiziell.

S. 2



Christoph Edeler leitet seit April den Hochschulsport der TU Dortmund. Im unizet-Interview gibt er Auskunft über seine Ziele und über aktuelle Entwicklungen im Hochschulsport.

S. 4



Ingo-Ernst Reihl ist der neue Leiter des Universitätsorchesters, das am 15. Juli im Audimax zum Semesterabschlusskonzert unter dem Titel „Sommer-nachtsträume“ einlädt.

S. 7



Bei strahlendem Sonnenschein tummelten sich am 3. Juli zahlreiche Studierende und Beschäftigte mit Freunden und Familien auf dem vierten Sommerfest der TU Dortmund und freuten sich über spannende Vorführungen, mitreißende Musik und kulinarische Kostproben. Foto: Oliver Schaper

Spiel, Spaß, Stimmung

Buntes Programm lockte zahlreiche Besucher zum Sommerfest

Ob „molekulare Naschereien“, Schokotrommel oder doch lieber internationale Speisen: Beim Sommerfest der TU Dortmund am 3. Juli war für jeden Geschmack etwas dabei – und das nicht nur in kulinarischer Hinsicht. Zum vierten Mal verwandelte sich der Campus Nord zwischen Martin-Schmeißer-Platz und Emil-Figge-Straße in einen bunten Ort zum Feiern. Das ließen sich viele Beschäftigte, Studierende und Freunde der TU Dortmund natürlich nicht entgehen. Bei strahlendem Sonnenschein erkundeten die zahlreichen kleinen und großen Besucherinnen und Besucher die Stände und Attraktionen, mit denen die Mitglieder der TU Dortmund unsere

Universität in ihrer ganzen Vielfalt abbildeten – und die die Veranstaltung wieder zu einem besonderen Fest mit abwechslungsreichem Programm werden ließen. Die Fachschaft Sport etwa hatte ein Streetballturnier organisiert, die Universitätsbibliothek eine Medien-Tauschbörse, Versuche zum Mitmachen bot die Fachschaft Elektrotechnik und Informationstechnik auf der Mensabrücke an; eine Würfelwand sowie der Ideentwister sorgten am Stand von tu>startup für Unterhaltung. Mit Hüpfburg und Rollenspiele der Campus-Kita HoKiDo e.V. sowie den Mal- und Musikangeboten des Lehrstuhls für Musikerziehung (Fakultät Rehabilitationswissenschaften) kamen

auch die Kleinsten auf ihre Kosten. Abgerundet wurde das Fest musikalisch – mit dem Semesterabschlusskonzert des Studentenorchesters im Audimax sowie Live-Musik auf zwei Bühnen. Neben dem Universitätschor traten die Big Band „Have a nice day“ oder „Audio-teliv“ auf. Am Abend sorgten Leo Fabbiani + A.K. Swift sowie Pamela Balz & The North Town Groove Band für Stimmung. Ein Dank geht auch an die Gesellschaft der Freunde der TU Dortmund, die Sparkasse Dortmund sowie das Studentenwerk für die Unterstützung des rundum gelungenen Festes. Weitere Impressionen vom Sommerfest finden Sie auf

Seite 8

Ein neuer Ort für den Ideenaustausch

Reinoldus-Raum im Dortmunder U eröffnet

Die Hochschuletage im Dortmunder U hat seit dem 11. Juni einen neuen Veranstaltungsraum: den Reinoldus-Raum. Eröffnet wurde er im Rahmen einer Veranstaltung, die modellhaft war für das, was in Zukunft an diesem Ort stattfinden soll: ein Ideen- und Meinungsaustausch. Die Einrichtung wurde durch eine Spende der Reinoldigilde ermöglicht, der Raum selbst mit der hochkarätig besetzten Diskussionsrunde „Wissenschaft-Kultur-Stadt“ übergeben.

Keynote-Sprecherin war Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Moderiert von Prof. Detlef Müller-Böling, der auch Moderator des Masterplans Wissenschaft ist, schloss sich eine Talkrunde mit Dorothee Dzwonnek, Prof. Barbara Welzel (Prorektorin Diversitätsmanagement und Kunsthistorikerin, TU Dortmund), Prof. Andrzej Górak (Lehrstuhl für Fluidverfahrenstechnik, TU Dortmund) und Prof. Adolf Winkelmann (Lehrgebiet Film-Design, FH Dortmund) an. Prof. Ursula Gather (Rektorin der TU Dortmund) und Prof. Wilhelm Schwick (Rektor der FH Dortmund) hatten die Veranstaltung zuvor ebenso wie Heinz-Herbert Dustmann (Obermeister der Reinoldigilde) und Jörg Studemann (Kulturdezernent der Stadt Dortmund) mit Grußworten eröffnet. „Wir freuen uns über die Spende der Reinoldigilde. Die neue Örtlichkeit ermöglicht der TU Dortmund weitere Aktivitäten im öffentlichen Raum“, so Prof. Ursula Gather. Prof. Wilhelm Schwick war ebenfalls sehr angetan: „Mit diesem Raum können wir den regionalen Austausch in einem würdigen Rahmen pflegen.“

Der Reinoldus-Raum eignet sich für Gesprächsrunden und verstärkt die Sichtbarkeit der beiden Dortmunder Hochschulen in der Stadt. Für die kommenden Monate soll ein Programm für weitere Veranstaltungen zusammengestellt werden, in deren Rahmen aktuelle Themen zwischen Wissenschaft, Kultur und Stadtgesellschaft diskutiert werden.

Im Bild: (v.li.) Prof. Adolf Winkelmann, Dorothee Dzwonnek, Prof. Detlef Müller-Böling, Prof. Barbara Welzel und Prof. Andrzej Górak.



Foto: Oliver Schaper

US-Botschafter John B. Emerson zu Gast an der TU Dortmund

Von NSA-Affäre bis Ukraine-Krise: 400 Studierende hatten die Chance, mit hochrangigem Diplomaten über aktuelle Themen zu diskutieren

Internationaler Besuch an der TU Dortmund: John B. Emerson, Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in der Bundesrepublik Deutschland, besuchte am 18. Juni unsere Universität. Rektorin Prof. Ursula Gather, Kanzler Albrecht Ehlers, Prof. Uwe Schwiagenshohn, Prorektor Finanzen TU Dortmund, und Prof. Walter Grünzweig vom Institut für Anglistik und Amerikanistik empfingen gemeinsam mit Oberbürgermeister Ulrich Sierau den US-Botschafter. Dieser diskutierte nach seinem Vortrag vor rund 400 Studierenden der Fachrichtungen Kulturwissenschaften

und Politikwissenschaften mit den Anwesenden über aktuelle Themen. Dazu zählten beispielsweise die NSA-Affäre und die damit verbundene Frage nach der Balance zwischen öffentlicher Sicherheit und Privatsphäre, aber auch die Herausforderungen in Afghanistan nach Abzug der NATO-Truppen und die Zusammenarbeit mit der EU in der Ukraine-Krise. „Die Tatsache, dass wir manchmal unterschiedlicher



Foto: Stefanie Kleemann

Meinung sind, bedeutet nicht, dass wir nicht dieselben Werte teilen“, so John B. Emerson, der sichtlich Freude an englischsprachigen Dialog mit den Studierenden hatte. Emerson: „Innovationen und Unternehmerrgeist, wofür diese großartige Universität und die USA stehen, bieten insbesondere jungen Menschen eine gute Gelegenheit, neue Bindungen und Kontakte zwischen unseren beiden Ländern herzustellen. Dies ist ebenso wichtig wie die histori-

sche Verbindung zwischen Deutschland und den USA.“ Gemeinsam mit US-Generalkonsul Stephen A. Hubler hatte Emerson vor dem so genannten Town Hall Meeting auch das Institut für Anglistik und Amerikanistik besucht. Letzte Station der Delegation war das BioMedizinZentrum Dortmund, wo sich Emerson ins Goldene Buch der Stadt Dortmund eintrug. Im Bild: (v.li.) Oberbürgermeister Ulrich Sierau, US-Botschafter John B. Emerson, TU-Rektorin Prof. Ursula Gather, US-Generalkonsul Stephen A. Hubler.

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Forschung ist eine der Hauptaufgaben einer Universität – und die Suche nach Erkenntnisfortschritt ist die treibende Kraft hinter der Arbeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.



Deren Ideen und Entdeckungen sind häufig nicht nur einzigartig, sondern haben auch eine große praktische Relevanz. Ist das der Fall, gilt es über die Verwertbarkeit der Erfindung und eine Patentanmeldung nachzudenken.

Dass dies an der TU Dortmund auf ganz ausgezeichnete Weise gelingt, zeigte gerade erst wieder der Hochschul-Wettbewerb „ZukunftErfindenNRW“. Hier siegten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund in gleich zwei von drei Kategorien: Forscher vom Institut für Umformtechnik und Leichtbau (IUL) der TU Dortmund wurden für ihre Erfindung „Kontinuierliche Strangpresse für Aluminiumprofile“ als Preisträger in der Kategorie „Ingenieur- und angewandte Naturwissenschaften“ ausgezeichnet. Den ersten Preis in der Kategorie „Fortschritt durch Transfer“ erhielt ein Forscherteam, das unter anderem aus unserer Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen stammt, für die Erfindung „Verfahren zur Herstellung von Biotensiden“. Lesen Sie hierzu auch den Artikel auf Seite 5.

Eine Anlaufstelle, um mehr über Patente, Markenrechte oder Design- und Geschmacksmuster zu erfahren, ist das Informationszentrum Technik und Patente (ITP) – verantwortet von unserer Universitätsbibliothek. Hier gibt es spezielle Datenbanken, in denen man recherchieren kann, ob die eigene Idee wirklich neu ist oder schon einmal verwirklicht wurde; ebenso können persönliche Beratungsgespräche wahrgenommen werden. Zusammen mit dem Referat Forschungsförderung und Wissenstransfer wird jährlich die Veranstaltung „Der Weg zum eigenen Patent“ für interessierte Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten. Auch das Referat Forschungsförderung und Wissenstransfer, zusammen mit dem Drittmittel- und Vertragsmanagement im Dezernat 5, ist somit eine gute Anlaufstelle für alle Mitglieder der TU Dortmund, die ein Patent anmelden wollen: Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, wie sich die Erfindung am besten verwerten und für weitere Forschungsvorhaben nutzbar machen lässt. Diese Angebote und die guten Leistungen unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sichern der TU Dortmund einen der vorderen Plätze bei den Patentaktivitäten in NRW.

Ich wünsche allen Forscherinnen und Forschern weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit an neuen Erfindungen.

Herzlich

 Ihre Ursula Gather

Neue Räume für vier Fakultäten und das ITMC



Foto: Roland Baege

Seit Ende Mai beziehen die Fakultät für Informatik und das IT & Medien Centrum (ITMC) der TU Dortmund sukzessive ihren Neubau an der Otto-Hahn-Str. 12 am Campus Nord. Das 5.600 Quadratmeter große Gebäude ist eines von drei Großprojekten, die in diesem Jahr abgeschlossen werden. Bereits Anfang April hatten die Maschinenbauingenieurinnen und Maschinenbauer ihre neue Immobilie am Campus Süd bezogen. Im Juli soll der Ersatzneubau für Chemie und Physik an der Otto-Hahn-Str. 4 übergeben werden. Insgesamt fließen für die drei Neubauten rund 100 Millionen Euro in den Campus der TU Dortmund.

Mit dem Neubau an der Otto-Hahn-Straße ist die Fakultät für Informatik jetzt vollständig am Campus Nord untergebracht. Der U-förmige Baukörper umschließt gemeinsam mit dem Bestandsgebäude einen Innenhof. Untergebracht sind auf den 5.600 Quadratmetern Büros und Seminarräume für die Fakultät für Informatik sowie Räume für das IT & Medien Centrum (ITMC) der TU Dortmund samt seines Service Desk. Das Untergeschoss beherbergt auf 650 Quadratmetern Fläche das gemeinsame Rechenzentrum der Fakultät für Informatik und des ITMC.

Der Neubau für die Maschinenbauingenieurinnen und Maschinenbauer am Campus Süd – Übergabe war Anfang April – hat eine Nutzfläche von 3.600 Quadratmetern und wird ausschließlich vom Maschinenbau genutzt. Das sechsstöckige Haus schließt westlich an den Laubengang auf dem Campus Süd an. Die benachbarten Bestandsbauten sollen zurückgebaut werden. Der Neubau für die Chemie und Physik an der Otto-Hahn-Straße 4, der in Kürze bezogen werden soll, hat eine Nutzfläche von 8.900 Quadratmetern. Neben Praktikumsräumen, Laboren und Büros ist dort ein Großgerätezentrum mit Rastertunnelmikroskopen und einem Kernspinresonanz-Gerät untergebracht. Das neue Gebäude ist Voraussetzung dafür, dass das Bestandsgebäude nun abschnittsweise kernsaniert werden kann.



Sie verbindet Menschen mit der Sprache der Musik: Prof. Irmgard Merkt und die Sängerinnen und Sänger des inklusiven Chors „stimmig“ begeistern beim Sommerfest ein großes Publikum. Foto: Oliver Schaper

Ruhestand in Raten

Prof. Irmgard Merkt wird mit einem Musikfest verabschiedet

Wer Prof. Irmgard Merkt bei ihrer Arbeit beobachtet, der sieht sofort: Was sie macht, macht sie mit Leidenschaft. „Ich arbeite in meinem Traumberuf“, lautet stets die einfache Erklärung der gebürtigen Münchnerin, die inzwischen seit fast 40 Jahren im Ruhrgebiet lebt. Am 4. Juli beendete Prof. Merkt nun ihre berufliche Laufbahn. „Zumindest offiziell!“ fügen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell hinzu, denn ganz verzichten möchten und müssen sie auch in Zukunft nicht auf ihre langjährige Chefin.

Vor 36 Jahren startete Irmgard Merkt ihre Lehrtätigkeit in Dortmund; seit 1991 ist sie Professorin für Musikerziehung in Pädagogik und Rehabilitation bei Behinderung an der TU Dortmund. Mit anderen Worten: Schon lange setzt sie sich dafür ein, Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben teilhaben zu lassen.

Ganz vortrefflich gelang ihr dies mit dem Dortmund Modell: Musik (DOMO: Musik), einem inklusiven Projekt, das darauf abzielte, Menschen mit Behinderung ein musikalisches Angebot zwischen Breitenbildung und Talentförderung zu machen. Talentierte Musikerinnen und Musiker wurden dabei so gefördert, dass sie den Sprung in bestehende professionelle Ensembles schafften und gemeinsam mit ihnen auf öffentlichen Bühnen auftreten konnten. Das DOMO: Musik wurde seit 2010 vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) des Landes NRW gefördert und endete im März 2013 mit

einem gut besuchten Abschlusskonzert. „Genau so funktioniert Teilhabe“, sagt Irmgard Merkt: „Menschen mit Behinderung zeigen sich in ihren künstlerischen Kompetenzen. So kann die Gesellschaft der Nichtbehinderten die Menschen mit Behinderung neu wahrnehmen.“

Ihre Liebe zur Musik, die Freude an deren Vermittlung und am interkulturellen Austausch sowie ein tief verankerter Wunsch nach Gerechtigkeit sind das, was Irmgard Merkt seit jeher antreibt. Und ihre Begeisterung ist ansteckend. Auf diese Weise hat Prof. Merkt, die von 2004 bis 2008 sowie seit 2012 auch als Dekanin der Fakultät Rehabilitationswissenschaften tätig war, viel bewegt und erreicht. Neben einer umfangreichen Vortragstätigkeit in Europa, Asien und Brasilien, schlug sie mit Konzerten an besonderen Orten wie dem Zoo oder einer Waschkaue

immer wieder die Brücke von der Universität in die Stadt und die Region.

Ab 1998 entwickelte sie mit den Veranstaltungen InTakt und Europa InTakt ein innovatives Fortbildungskonzept für Pädagoginnen und Pädagogen. Die Kongresse begannen jeweils mit Konzerten an öffentlichen Orten in der Stadt, bei denen integrative und inklusive Ensembles aus ganz Europa auftraten. Die Musikerinnen und Musiker nahmen auch an den Fortbildungskursen teil, so dass die Pädagoginnen und Pädagogen unmittelbar erleben konnten, wie Vielfalt für ein erfolgreiches Miteinander genutzt werden kann.

Europa InTakt war 2010 auch eines

der großen inklusiven Projekte des Kulturhauptstadtjahrs RUHR.2010 – und nicht das einzige Projekt von Irmgard Merkt in diesem Rahmen: Ihre Idee, mit einem Gebärdenschor beim „Day of Song“ vor 80.000 Menschen in der Arena Auf Schalke teilzunehmen, brachte ihr und den Teilnehmenden viel Anerkennung.

Besonders am Herzen liegt Prof. Merkt ihr inklusiver Chor „stimmig“, mit dem sie Ende Juni 2014 beim Projekt „Wir sind nicht Detroit“ am Schauspielhaus Bochum mitwirkte und auch beim Sommerfest der TU Dortmund für gute Unterhaltung sorgte.

Ihr ganz persönliches sommerliches Musikfest im IBZ mit vielen Gästen aus ganz Deutschland bekam Irmgard Merkt zur Verabschiedung am 4. Juli von ihrem Team der Fakultät Rehabilitationswissenschaften „geschenkt“. Die Rektorin der TU Dortmund, Prof. Ursula Gather, würdige in ihrer Begrüßungsrede die vielen Impulse, die von Prof. Merkt im Laufe ihrer langjährigen Tätigkeit ausgegangen sind. Mit „Nia Extended“, „Piano Plus“, „Eastman Company“ und „TatortJazz“ bildeten gleich vier Ensembles aus dem DOMO: Musik den stimmungsvollen musikalischen Rahmen.

Musik, Inklusion und Kulturelle Bildung – diesen Dreiklang in die Gesellschaft zu tragen, hat sich Prof. Merkt zur Aufgabe gemacht. Und wer sie kennt, weiß, dass sie dies mit großer Energie weiterverfolgen wird. „Meinen Chor ‚stimmig‘ leite ich auf jeden Fall weiter“, sagte sie nach dem Auftritt beim Sommerfest. „Damit kann man gar nicht aufhören!“

„Damit kann man gar nicht aufhören!“

Ein neuer Förderer für Deutschlandstipendien

Versicherungsmakler „Leue & Nill“ unterstützt neun Studierende der TU Dortmund

An der TU Dortmund hat sich eine starke Stipendienkultur entwickelt: Förderer unterstützen junge Menschen, die im Studium an der TU Dortmund erfolgreich sind und sich zudem noch gesellschaftlich engagieren oder besondere persönliche Umstände meistern, mit einem Deutschlandstipendium.

Ab der kommenden Förderperiode wird auch der Dortmund Versicherungsmakler „Leue & Nill“ zu den Stipendiengeldern gehören und neun Studierende der TU Dortmund finanziell unterstützen. Am 3. Juli unterzeichneten Axel Nill, Geschäftsführer von „Leue & Nill“, und TU-Rektorin Prof. Ursula Gather eine Kooperationsvereinbarung.

„Wir freuen uns sehr, dass die TU Dortmund und die Studierenden mit ‚Leue & Nill‘ einen neuen verlässlichen Förderer zur Seite haben. Das Unternehmen tätigt



Besiegelt die Zusammenarbeit: (v.l.) Rektorin Prof. Ursula Gather, Kanzler Albrecht Ehlers und Förderer Axel Nill. Foto: Roland Baege

mit dieser Vereinbarung eine Investition in den Universitätsstandort Dortmund und in die gesellschaftliche Zukunft“, so Prof. Ursula Gather. Das Dortmunder

Unternehmen wird neun Studierende aus den Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einem Deutschlandstipendium fördern. Axel Nill: „Wir freuen uns, beim Deutschlandstipendium dabei zu sein und werden es in den kommenden Jahren aktiv begleiten.“

Deutschlandstipendien werden nach Leistung und sozialen Gesichtspunkten an Studierende vergeben. Die Dauer der Förderung umfasst mindestens zwei Semester, in denen die Stipendiatinnen und Stipendiaten 300 Euro pro Monat erhalten, davon jeweils 150 Euro vom Bund und 150 Euro von privaten Förderern, Stiftungen oder Unternehmen. Zurzeit werden rund 200 TU-Studierende mit einem Deutschlandstipendium gefördert. Info: www.tu-dortmund.de/stipendien

Serie, Teil 3: Aktive Väter an der TU Dortmund

Ganz neue Prioritäten

Dr. Joachim Kreische: „Ich möchte kein Vater aus der Distanz sein“

Gerade vier Wochen war seine Tochter Femke auf der Welt, als Dr. Joachim Kreische, Leiter der Universitätsbibliothek, für den Artikel in der Broschüre „Vatersein 2013“ (siehe Info-Kasten) bereitwillig Auskunft gab. Sein müder Blick sprach Bände. Doch im Büro gab es schon viel, das nachgearbeitet werden musste. Glücklicherweise begegnete man ihm an der TU Dortmund voller Verständnis, wie er berichtet: „Die große Anteilnahme hier an der Uni rührt mich. Bisher habe ich von allen Seiten viel Unterstützung bekommen. Das ist eine sehr erfreuliche Erfahrung.“

Inzwischen ist Femke 16 Monate alt – „und ein echter Sonnenschein“, wie der Vater stolz anmerkt. Da die Kleine seit Mai für 30 Wochenstunden in Betreuung ist, konnte auch seine Frau ihre Berufstätigkeit wieder aufnehmen. Dass sie es war, die anfangs zu Hause geblieben ist, habe in erster Linie an seiner beruflichen Situation gelegen, so Kreische. Sein Job lasse es einfach nicht zu, dass er halbtags arbeite.

Dennoch haben sich die Prioritäten verschoben: „Ich habe alle Urlaubszeiten und die Gestaltung der Arbeitszeit maximal dahingehend optimiert, möglichst viel an der Kinderbetreuung beteiligt zu sein“, sagt er. „Die in der UB gelebte Tradition, den Mitarbeitenden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, kommt jetzt auch mir zugute.“ Dabei gehe es weniger um formale Fragen wie die Arbeitszeitgestaltung, sondern mehr um ein kollegiales Miteinander, in dem auf die Lebenssituation der anderen Rücksicht genommen wird. „Die Doppelbelastung bleibt natürlich, ist aber mehr eine doppelte Freude“, so Kreische.

Überraschend große Hilfsbereitschaft finden die Eltern auch im Freundeskreis, sagt Kreische ehrlich erstaunt. „Da wir ja schon ein etwas fortgeschrittenes Alter haben, gibt es unter unseren Bekannten viele, deren Kinder schon groß sind.“ Von deren Erfahrungsschatz konnten Joachim Kreische und seine Frau auch schon vor Femkes Geburt profitieren. Seufzend verrät



Möchte als Vater nah am Geschehen bleiben: Dr. Joachim Kreische mit Tochter Femke. Foto: Privat

Kreische, dass er „eine Menge Energie darauf verschwendet“ habe, sich die Lebensverhältnisse in seinem Freundeskreis anzugucken. Das sei sehr desillusionierend gewesen. „Ich hatte irgendwie immer bei allen das Gefühl, dass es zu durchgeplant war“, sagt er. Dagegen seien er und seine Frau sehr entspannt an die neue Elternrolle herangegangen. „Vielleicht liegt das auch an unserem Alter, aber wir sind im positiven Sinne etwas naiv damit umgegangen und haben vieles auf uns zurollen lassen.“ Und so wollen sie es auch in Zukunft halten.

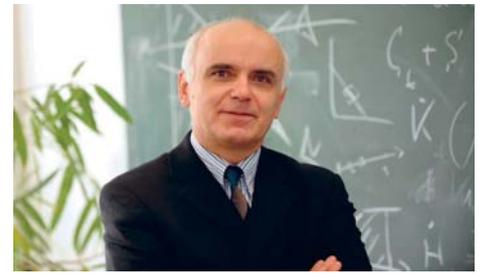
Zwar ist Joachim Kreische noch nicht lange Vater, dennoch findet er die Frage, als welchen Vater-Typ er sich selbst definieren würde, überaus spannend: „Mein größter Wunsch ist, möglichst nah am Geschehen dranzubleiben und nicht so ein Vater aus der Distanz zu sein. Denn das war definitiv das, was mich an meiner eigenen Kindheit so gestört hat.“ Zudem haben er und seine Frau den Anspruch, keine klischeebehafteten Mutter- und Vaterrollenbilder zu erfüllen. Kreische: „Ich bin selber gespannt, wie sich das in die Realität umsetzen lässt.“

info

Im Rahmen des „audit familiengerechte hochschule“ entstand die Broschüre „Vatersein 2013 – Aktive Väter an der TU Dortmund“. Laut Zielvereinbarungen des Audits sollten auch Väter im Fokus stehen, wenn es um gleichstellungsorientierte Arbeit geht. „Bei Frauen wird immer automatisch die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

gestellt, bei Männern wird über diese Vereinbarkeit kaum gesprochen“, so Prof. Barbara Welzel, Prorektorin Diversitätsmanagement. Die Broschüre setzt genau an diesem Punkt an. In Interviews haben Väter aus unterschiedlichen Bereichen der TU Dortmund über den vielfältigen Vater-Alltag erzählt. In unserer Reihe stellen wir Auszüge daraus vor.

Ehrendoktorwürde für Prof. Wolfram F. Richter



Mit einem Festakt ehrte die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) am 16. Mai Prof. Wolfram F. Richter vom Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre/Öffentliche Finanzen der TU Dortmund. Ihm wurde die Ehrendoktorwürde „in Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Finanzwissenschaft und in der ökonomischen Politikberatung“ verliehen, so der offizielle Wortlaut der Verleihungsurkunde.

Einer größeren Öffentlichkeit wurde der Dortmunder Finanzwissenschaftler als geistiger Vater des Gesundheitsfonds bekannt. Die Laudatio hebt hervor, dass die Arbeit des Geehrten grundsätzlich durch rigorose mathematische Modellierung geprägt sei, sich aber in einem wichtigen Punkt von den Beiträgen vieler anderer Wirtschaftstheoretiker, die von der Mathematik in die Ökonomik wechselten, unterscheiden: Richter gehe es nie darum, Anwendungen für sein mathematisches Werkzeug zu finden, sondern immer darum, reale und relevante ökonomische Probleme zu lösen. Das hat er in den verschiedensten Politikbereichen gezeigt, insbesondere bei Fragen der Steuer-, Gesundheits- und Bildungspolitik.

Prof. Wolfram F. Richter wurde 1948 in Mülheim an der Mosel geboren. Nach dem Mathematik-Studium an der Universität Karlsruhe und einem Studienaufenthalt an der London School of Economics promovierte er 1975 an der Universität Karlsruhe, wo er 1979 auch habilitierte. Von 1974 bis 1981 war er als Wissenschaftlicher Assistent, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent an den Universitäten Karlsruhe und Bielefeld beschäftigt. Seit 1981 ist Richter Professor für Volkswirtschaftslehre/Öffentliche Finanzen an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der TU Dortmund.

Young Researcher Award für Dr. Enrico Michelini

Der Sport rückt als Instrument zur Gesundheitsförderung immer weiter in den Hintergrund. Dies ist das Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie von Dr. Enrico Michelini vom Institut für Sport und Sportwissenschaft der TU Dortmund, der die Strategien zur Förderung körperlicher Aktivität mehrerer Länder miteinander verglichen hat. Für seine Forschungsarbeit mit dem Titel „Marginalisierung des Sports in gesundheitsbezogener Förderung körperlicher Aktivität – Ein globales soziales Phänomen?“ wurde er Anfang Mai von der Europäischen Vereinigung für Sportssoziologie (EASS) mit dem Young Researcher Award ausgezeichnet.



„Wenn man aktuelle Materialien, mit denen zum Beispiel Gesundheitsministerien Werbung für mehr körperliche Aktivität machen, mit Materialien aus der Vergangenheit vergleicht, fällt auf, dass sich die Rolle des Sports in diesem Zusammenhang geändert hat“, erklärt Dr. Enrico Michelini. Während bis Ende der 90er-Jahre empfohlen wurde, regelmäßige Sport zu treiben, um Krankheiten vorzubeugen, stehen heute lediglich regelmäßige Bewegung oder ein aktiver Alltag im Vordergrund. „Der Sport hat somit an Bedeutung bei der gesundheitsbezogenen Förderung körperlicher Aktivität verloren“, fasst der Dortmunder Sportssoziologe zusammen. Damit einher geht laut Michelini auch, dass die psychosoziale Komponente des Sports in Vergessenheit gerät und dass sich die Gesundheitsstrategien immer stärker an der Prävention von einigen Zivilisationskrankheiten wie beispielsweise Übergewicht, Diabetes oder Bluthochdruck orientieren. Diese Beobachtungen hat der Wissenschaftler beim Vergleich der Strategien Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Schwedens und der USA gemacht. „Nur in den USA hat der Sport eine größere Bedeutung bei den Strategien zur Förderung körperlicher Aktivität. Ein Grund hierfür könnte sein, dass dort die Themen Fettleibigkeit und Bewegungsunlust eine große soziale Resonanz haben“, so Dr. Enrico Michelini.

Der TU-Sportssoziologe erhielt den Young Researcher Award im Rahmen der Jahreskonferenz der Europäischen Vereinigung für Sportssoziologie im niederländischen Utrecht. Bei der Veranstaltung hatte Michelini die Möglichkeit, seine Forschung vorzustellen und einen Ausblick auf seine zukünftige Arbeit zu geben: „Ich möchte das Thema gerne weiter erforschen und mir beispielsweise die Ursachen für eine unterschiedliche Rhetorik bei der Werbung für mehr körperliche Aktivität ansehen.“ Dr. Enrico Michelini promovierte 2013 an den Universitäten Tübingen und Turin und ist seitdem wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sport und Sportwissenschaft an der TU Dortmund. Dort forscht und lehrt er zu den Themen „Konflikte im Sport“ sowie „Sport und Gesundheit – Soziologische Aspekte“.

Reise zwischen Wissenschaft und Kultur

34 Studierende aus fünf Ländern nehmen am International Summer Program 2014 teil

Herzlich Willkommen! Die TU Dortmund hat auch in diesem Jahr Studierende aus der ganzen Welt zum International Summer Program (ISP) begrüßt. Insgesamt 34 Studierende aus Brasilien, Hongkong, Kanada, Mexiko und den USA nehmen daran



34 Internationale Studierende sind derzeit zu Gast an der TU Dortmund.

Foto: Silke Viol

teil. Sie belegen Kurse in Bio- und Chemieingenieurwesen, Automation und Robotics, Mathematik, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften und in den Kulturwissenschaften.

Während an ihren Heimatuniversitäten die vorlesungsfreie Zeit begonnen hat, sammeln sie seit Anfang Juni und noch bis Ende Juli gemeinsam mit Dortmunder Kommilitoninnen und Kommilitonen Leistungspunkte in englischsprachigen Veranstaltungen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen zudem einen Intensivkurs Deutsch sowie eine kulturwissenschaftliche Ver-

anstaltung, die ihnen Kultur und Politik in Deutschland näherbringt.

Das internationale Sommerprogramm der TU Dortmund findet innerhalb der regulären Vorlesungszeit statt. So ist gewährleistet, dass die internationalen Studierenden ins Campusleben integriert sind. Die thematischen Schwerpunkte des ISP sind Engineering sowie German & European Studies. Die Lehrveranstaltungen haben bereits am 3. Juni begonnen – und damit einen Tag nach der offiziellen Begrüßung durch Walter Grünzweig, Professor in der Amerikanistik und zuständig für den German

von Industriedenkmalern wie der Zeche Zollern umfasst. Zudem haben die Studierenden Dortmund bei einer Stadtfahrt näher kennengelernt und den Signal Iduna Park erkundet.

Organisiert wird das ISP vom Referat Internationales, der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen sowie dem Institut für Anglistik und Amerikanistik. Weitere Infos: www.summerprogram.tu-dortmund.de

Kontakt: Silke Viol,
Referat Internationales, Tel.: 755-4727,
silke.viol@tu-dortmund.de

Einzigartig in NRW: Weiterbildungs-Master für pädagogische Führungskräfte



Foto: TU Dortmund

Es ist das einzige Präsenzangebot in NRW für pädagogische Führungskräfte: Mit 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist am 30. Mai der erste weiterbildende Masterstudiengang für Schulleitungen und andere pädagogische Führungskräfte in NRW gestartet. Nach einer kurzen Phase des Kennenlernens ging es mit dem Modul „Schule als lernende Organisation“ des Studiengangleiters Prof. Heinz Günter Holtappels gleich in die inhaltliche Arbeit. Mit Themen wie Qualitätsmanagement, Evaluation, Budgetverantwortung und Unterrichtsentwicklung werden in den nächsten zwei Jahren weitere komplexe Aufgaben in Führung und Management bearbeitet. Zusätzlich zu diesen Themen wird ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem wichtigen Bereich Gesundheitsmanagement und -förderung liegen.

Angesichts einer Vielfalt von neuen Aufgaben ist das Tätigkeitsfeld von Schulleitungen heute kaum mehr vergleichbar mit dem vor zehn oder 15 Jahren. Vor diesem Hintergrund wurde der weiterbildende Masterstudiengang „Führung und Management in Bildungseinrichtungen – Erziehungswissenschaftliche und salutogene Dimensionen des schulischen Leitungshandelns“ von der TU Dortmund und der Deutschen Akademie für Pädagogische Führungskräfte (DAPF) entwickelt. Zielgruppe der Weiterbildung sind insbesondere Schulleitungsmitglieder, Lehrkräfte und pädagogisches Personal, die eine Funktionsstelle an einer Schule, der Schulverwaltung, dem Ministerium oder einer anderen Bildungsinstitution anstreben bzw. bereits innehaben. Wer in der Schulentwicklungsberatung oder -begleitung tätig ist, ist ebenfalls angesprochen. Zwei Drittel der Teilnehmenden kommen aus NRW, die anderen aus anderen Bundesländern und dem benachbarten Ausland.

Beim Masterstudiengang handelt sich um den aktuell einzigen berufsbegleitenden Präsenzstudiengang für schulische Führungskräfte in NRW, mit dem eine wichtige Angebotslücke geschlossen wird. Der berufsbegleitende Studiengang umfasst sieben Module, aufgeteilt auf 22 Präsenztage. Die Präsenztage finden überwiegend in der unterrichtsfreien Zeit statt. Für den Studiengang konnte ein hochkompetentes und renommiertes Dozententeam aus Forschung und Praxis gewonnen werden.

Bewerbungsfrist für einige Studiengänge endet am 15.7.

Am 15. Juli endet die Bewerbungsfrist für zulassungsbeschränkte Studiengänge an der TU Dortmund. Oft steht danach die Frage im Raum: Wann kommt die Zusage? Bis wann müssen Studienplätze angenommen werden? Gemeinsam mit zahlreichen anderen Hochschulen in NRW beteiligt sich die TU Dortmund an der koordinierten Versendung der Zulassungsbescheide für das Wintersemester. Bis mindestens zum 11. August können diejenigen, die Zusagen erhalten haben, den Platz dann annehmen. Über diese Fristen wollen die NRW-Hochschulen sicherstellen, dass Studieninteressierte sich frühzeitig für einen Studienplatz entscheiden können. Auch wer bis zum 4. August noch keine Zusage für ein Studium bekommen hat, hat nach diesem Zeitpunkt noch Chancen, in einem möglichen Nachrückverfahren den gewünschten Studienplatz zu erhalten. Informationen zum aktuellen Stand des Zulassungsverfahrens veröffentlicht die TU Dortmund unter www.tu-dortmund.de/verfahrensstand.

nachruf

Prof. em. Dr. Wilfried Hazod †

Die TU Dortmund und die Fakultät für Mathematik trauern um Universitätsprofessor Dr. Wilfried Hazod, der am 23. Mai 2014 im Alter von 70 Jahren verstarb.

Prof. Hazod kam 1976 an die Technische Universität Dortmund und war bis 2008 Inhaber des Lehrstuhls für Stochastik und Analysis an der Fakultät für Mathematik. Prof. Hazod war maßgeblich an der Einführung und Koordination des Studiengangs Wirtschaftsmathematik beteiligt. Ferner engagierte er sich als Dekan (1979/80 und 1989/90), Senator (1999-2005), langjähriger Vorsitzender des Prüfungsausschusses Wirtschaftsmathematik (1991-2007) sowie in vielen weiteren Gremien in der akademischen Selbstverwaltung.

Seine Hauptforschungsinteressen waren die Wahrscheinlichkeitstheorie und die Harmonische Analyse. Im Bereich der strukturellen Wahrscheinlichkeitstheorie zählte er auch international zu den wichtigsten Vertretern seines Faches.

Die TU Dortmund und die Fakultät für Mathematik werden Prof. Hazod als sehr kreativen, engagierten und geachteten Kollegen in Erinnerung behalten.

Der neue Sportchef hat viele Ideen

Christoph Edeler ist seit Anfang April Leiter des Hochschulsports

Die TU Dortmund hat einen neuen Sportchef: Seit dem 1. April leitet Christoph Edeler die Abteilung Hochschulsport im Dezernat Risikomanagement und Corporate Governance. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann hat der 34-Jährige an der Sporthochschule Köln Diplom-Sportwissenschaft studiert. Im Anschluss daran war er dort zwei Jahre als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Leichtathletik tätig, bevor er in den Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover wechselte. unizet-Autorin Deborah Lippmann sprach mit dem vielseitigen Sportler (Tennis, Leichtathletik, Mountainbike) über seine ersten Wochen an der TU Dortmund, seine Ziele und über Entwicklungen im Hochschulsport.



Normalerweise fährt er sein Mountainbike – hier trägt er es: Christoph Edeler. Foto: Roland Boege

Herr Edeler, kurz nachdem Sie die Leitung des Hochschulsports an der TU Dortmund übernommen hatten, stand schon das erste sportliche Großereignis an: der 30. Campuslauf (siehe unten, Anm. d. Red.). Wie haben Sie diese Veranstaltung erlebt?

Edeler: Ja, das war gleich eine große Sache. Ich habe volles Vertrauen in alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehabt, die den Campuslauf auch in den vergangenen Jahren organisiert und einen sehr guten Job gemacht haben. Da ich aus der Leichtathletik komme und schon einige Läufe organisiert habe, konnte ich dieses Hintergrundwissen mit einbringen. Unterm Strich haben wir einen super Campuslauf auf die Beine gestellt. Wir hatten ein Rekord-Anmeldeergebnis von 1500 Starterinnen und Startern. Ich war beeindruckt von der Stimmung, von der Kreativität der Beteiligten und davon, wie diese sich mit der TU Dortmund identifizieren. Wir haben viel positives Feedback bekommen – das hat mich und mein Team sehr gefreut.

Sofern sich das schon sagen lässt: Wie sieht für Sie ein typischer Arbeitstag aus?

In den vergangenen Monaten habe ich erst einmal versucht, mich einzufinden und einzuarbeiten. Das ist sehr gut gelungen, denn ich habe vorher bereits vier Jahre im Hochschulsport in Hannover gearbeitet und kenne viele Strukturen, die hier auch sehr gut funktionieren. Nun geht es darum, an einigen Stellschrauben zu drehen und meinen eigenen Weg zu finden.

Stichwort eigener Weg: Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Arbeit gesetzt?

Ich möchte hier nicht die Welt verändern, vieles läuft schon sehr gut. Aber ich habe natürlich viele Ideen. Mein primäres Ziel ist es, den Hochschulsport noch mehr auf den Campus, ins Bewusstsein der Studierenden und Beschäftigten zu bringen. Ich möchte, dass wir noch präsenter werden, weil wir eine ganz tolle Sache anbieten: kostengünstigen Sport.

Warum ist Sport an einer Universität so wichtig?

Wenn man stundenlang lernt, Seminare besucht oder im Büro sitzt, muss man einen Ausgleich schaffen. Wir möchten das Bewusstsein dafür schärfen und die Gelegenheit bieten, sich zu bewegen und den Kopf frei zu bekommen. Es gibt viele wissenschaftliche Studien, die einen positiven Einfluss von Sport auf die Lern- und Aufnahmefähigkeit belegen. Auch der gesundheitliche Aspekt spielt eine große Rolle. So möchten wir mit dem Fitnessförderwerk und vielen Angeboten etwa Rückenproblemen entgegenwirken. Außerdem können Studierende oder Beschäftigte, die neu nach Dortmund kommen, über den Hochschulsport schnell neue Leute kennenlernen. Man hat direkt einen gemeinsamen Nenner.

Welche Sportarten sind derzeit besonders beliebt beim Hochschulsport?

Aktuell ist Zumba stark nachgefragt. Basketball und Badminton müssen wir sogar deckeln, weil sonst zu viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen würden. Aber auch exotische Angebote wie Ultimate Frisbee oder Hip-Hop kommen gut an. Unsere Stärke ist, dass wir so vielfältig sind, zwischen 60 und 65 verschiedene Sportarten anbieten. Da kann jeder auch neue Sportarten ausprobieren. Das Schöne ist, dass die Leute aus intrinsischer Motivation zu uns kommen. Sie haben Lust darauf und Spaß daran – und das merkt man.

Gibt es Trendsportarten, mit denen Sie das Angebot erweitern wollen?

Das Sportarten-Karussell dreht sich immer. Beim Hochschulsport können wir innovativ sein. Aktuell haben wir Cricket ins Programm genommen, eine sehr spannende Sportart. Wir haben viele Studierende aus Indien und Pakistan,

aus Ländern also, in denen dieser Sport sehr populär ist. Es melden sich aber auch Interessierte an, die vorher nie etwas mit Cricket zu hatten. Das hat dann auch eine interkulturelle Facette. Ein weiterer Trend ist Cross-Fitness, also draußen aktiv zu sein. Das wollen wir demnächst ins Programm aufnehmen.

In den USA hat der Hochschulsport einen viel höheren Stellenwert als bei uns. Würden Sie sich das auch wünschen?

Der Hochschulsport in den USA ist sehr leistungssportlich orientiert. Da spielen College-Football-Mannschaften vor 80.000 Menschen – das ist natürlich großartig. Es wird viel mit Stipendien gearbeitet und auch für Profi-Mannschaften ausgebildet. Demgegenüber ist die Hauptaufgabe des Hochschulsports in Deutschland die Förderung des Breitensports. Die TU Dortmund ist aber auch Partnerhochschule des Spitzensports. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, dass sich Studium und Leistungssport verbinden lassen. An der TU Dortmund haben wir bereits ein sehr gutes Angebot, das sich noch weiterentwickeln lässt – etwa im Bereich der Sportstätten oder bei Veranstaltungen. Ich habe viele Ideen, die ich aber noch nicht verraten möchte.

Sie haben zuletzt in Hannover gewohnt. Haben Sie sich in Dortmund schon eingelebt?

Ja, auf jeden Fall. Die Leute in Dortmund sind herzlich und offen, aber auch sehr direkt. Das finde ich sehr sympathisch. Ich bin zwar nicht so der Fußball-Fan, habe aber schon einen BVB-Schal im Schrank. Ich habe mir das DFB-Pokal-Halbfinale gegen Wolfsburg im Stadion angesehen – das war faszinierend. Unglaublich, wenn die Südtribüne anfängt, zu hüpfen. Insofern: Ich bin in Dortmund angekommen.



Neuer Teilnehmerrekord beim Campuslauf Hendrik Pfeiffer und Alexandra Tiegel siegen über 10 km

Einen erneuten Teilnehmerrekord feierte der 30. Campuslauf am 22. Mai: 1500 Sportlerinnen und Sportler gingen zum Jubiläum an den Start. Die traditionsreichste Laufveranstaltung auf dem Campus der TU Dortmund erfreut sich damit ungebrochen steigender Beliebtheit.

Der Rekordhalter des 10-Kilometer-Laufs, TU-Student Hendrik Pfeiffer (Foto), konnte wieder mit einer starken Zeit glänzen und erreichte nach 32:51 Minuten als Erster das Ziel. Bei den

Frauen lief Alexandra Tiegel nach 41:22 Minuten als Siegerin durchs Ziel. Dass es beim Campuslauf nicht nur um Leistung geht, zeigten erneut viele Teams, die beim 2,5-Kilometer-Lauf bunt verkleidet an den Start gingen. Ob als „Chip und Chap“ oder mit einem eigens gebauten Flugzeug – das war faszinierend. Unglaublich, wenn die Südtribüne anfängt, zu hüpfen. Insofern: Ich bin in Dortmund angekommen.

Für die Unterstützung und mitreibende Stimmung rund um den Platz des Geschehens sorgten zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer.



Auszeichnung hervorragender Erfinder: Prof. Ursula Gather (Rektorin der TU Dortmund) und Svenja Schulze (NRW-Wissenschaftsministerin) gratulieren (v.li.) Alessandro Selvaggio, Dr.-Ing. Nooman Ben Khalifa und Prof. A. Erman Tekkaya von der TU Dortmund. Foto: PROvendis

TU Dortmund bei Erfindungen ganz vorne

Siege in zwei von drei Kategorien beim Wettbewerb „ZukunftErfindenNRW“

Forscherinnen und Forscher der TU Dortmund haben beim Hochschulwettbewerb „ZukunftErfindenNRW“ hervorragend abgeschnitten: In gleich zwei von drei Kategorien gewannen Erfindungen, an denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund beteiligt waren. Sie setzten sich damit unter 155 Teams aus ganz NRW durch. Am 22. Mai nahmen sie ihre mit 10.000 Euro dotierten Auszeichnungen im Rahmen der feierlichen Abschlussveranstaltung im RWE-Forum des Dortmunder U entgegen.

Dr.-Ing. Nooman Ben Khalifa, Alessandro Selvaggio und Prof. A. Erman Tekkaya vom Institut für Umformtechnik und Leichtbau (IUL) der TU Dortmund wurden für ihre Erfindung „Kontinuierliche Strangpresse für Aluminiumprofile“ von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze als Preisträger in der Kategorie „Ingenieur- und angewandte Naturwissenschaften“ ausgezeichnet.

Strangpressen ist ein seit Jahrzehnten etabliertes Verfahren zur Erzeugung von Profilen. Es findet sowohl in der Massenfertigung als auch in der Kleinserie für Spezialprodukte Anwendung. Konventionelle Strangpressen haben während der Produktion eine

konstruktionsbedingte Stillstandzeit von 20 Prozent. Da Material nachgeladen werden muss, wird die Produktion immer wieder kurz unterbrochen. Die neue „Kontipress“ lädt dagegen automatisch Material aus einem Speicher nach, so dass ein kontinuierliches und effizientes Produktionsverfahren gewährleistet werden kann.

Den ersten Preis in der Kategorie „Fortschritt durch Transfer“ erhielt ein Forscherkonsortium unter Beteiligung Dortmunder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Prof. Rolf Wichmann von der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen der TU Dortmund, Prof. Lars Blank (RWTH Aachen, bis 2011 TU Dortmund) sowie Dr. Frank Roseau (Universität Ulm) wurden für ihre Erfindung „Verfahren zur Herstellung von Biotensiden“ mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Weitere an diesem Projekt beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind: Dr.-Ing. Eva Maria del Amor Villa, Benjamin Küpper, Christian Nowacki (alle TU Dortmund), Dr. Susanne Wilhelm (Universität Düsseldorf), Till Tiso (RWTH Aachen) sowie Andreas Wittgens.

Das biotechnologische Verfahren betrifft die spezifische Herstellung von

Rhamnolipiden, sogenannten Biotensiden, zur großindustriellen Produktion von beispielsweise Düngemitteln oder Medikamenten. Durch eine baukastenähnliche Zusammensetzung der Rhamnolipide, einerseits aus Zucker (Rhamnose = Zucker) und andererseits aus Lipiden (mit längeren Kohlenwasserstoffketten), sind diese für den jeweiligen Einsatzzweck maßgeschneidert herstellbar. Gegenüber herkömmlichen Biotensiden besitzen Rhamnolipide ein besonders effektives Lösungspotenzial und sind biologisch herstell- und abbaubar.

Die Preisverleihung des Hochschulwettbewerbs „ZukunftErfindenNRW“, der jährlich von der Patentvermarktungsgesellschaft PROvendis mit Unterstützung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, und Forschung des Landes NRW ausgeschrieben wird, stand dieses Mal unter dem Motto „Herausforderungen meistern – Motivation und Sicherheit für Hochschulerfindungen“. Jeweils drei Innovationen wurden von einer unabhängigen Jury für die Auszeichnung in den Kategorien Lebenswissenschaften, Ingenieur- und angewandte Naturwissenschaften sowie Fortschritt durch Transfer nominiert.

Graduiertenkolleg zum Thema Energieeffizienz

Interdisziplinäres Konsortium unter Federführung der TU Dortmund erhält Zuspruch

An der TU Dortmund wird der Fortschritt vorangetrieben: Unter Federführung unserer Universität hat ein interdisziplinär aufgestelltes Konsortium den Zuspruch für eines von sechs Fortschrittskollegs des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW erhalten. Am 12. Mai wurde das Fortschrittskolleg „Energieeffizienz im Quartier – clever versorgen, umbauen, aktivieren“ bewilligt.

Die Fakultäten Raumplanung, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der TU Dortmund beteiligen sich in den kommenden vier-einhalb Jahren an diesem interdisziplinären Graduiertenkolleg mit einem Finanzvolumen von 2,32 Millionen Euro. Ab Juli 2014 werden bis zu 14 Kandidatinnen und Kandidaten zu Fragestellungen promovieren, die sich auf die Stei-

gerung der Energieeffizienz im Quartier beziehen. In den Promotionen werden neben technischen auch baulich-räumliche, wirtschaftliche, juristische und soziale Fragestellungen bearbeitet. Entsprechend unterschiedlich ist die fachliche Ausrichtung der beteiligten Professorinnen und Professoren, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Energietechnik, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Stadt- und Raumplanung und Soziologie betrachten das Quartier als räumliche Bezugsebene, auf die sich die Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz beziehen sollten.

Initiiert wurde die Bewerbung durch die Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH, die im „Regionalen Innovationsnetzwerk Energieeffizienzregion Ruhr“ Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft zu diesem Thema vereint. In der

Verknüpfung ihrer Disziplinen sehen die Beteiligten die Chance, neue Lösungsansätze für die komplexen Herausforderungen der Energieeffizienzsteigerung beizusteuern. Ein strukturiertes Graduiertenprogramm soll die inhaltliche Verknüpfung der Arbeiten gewährleisten.

Am Konsortium beteiligt sind neben der TU Dortmund auch die Ruhr-Universität Bochum, die Universität Duisburg-Essen, die Hochschule Bochum, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie sowie die Wirtschaftsförderung metropoleruhr. Den Austausch mit Praxispartnern wird die Wirtschaftsförderung metropoleruhr mit dem „Regionalen Innovationsnetzwerk Energieeffizienzregion Ruhr“ unterstützen.

Kontakt: Prof. Christa Reicher, Fakultät Raumplanung, Tel.: 755-2242, christa.reicher@tu-dortmund.de

Unternehmen stellten sich auf dem Campus vor

Es muss nicht immer eine Stellenanzeige sein: Auf der Suche nach neuem hochqualifizierten Personal warten viele Unternehmen nicht mehr nur darauf, dass bei ihnen vielversprechende Bewerbungen eingehen. Sie kommen direkt zu den zukünftigen Beschäftigten – auch auf den Campus der TU Dortmund. Ende Juni präsentierten sich Unternehmen im Rahmen zweier Messen als potenzielle Arbeitgeber für die Absolventinnen und Absolventen unserer Universität.



Bei der Firmenkontaktmesse „real-IT-y“ am 25. Juni zeigte sich, wie groß die Nachfrage nach Informatik-Nachwuchs ist: Rund 30 Unternehmen – darunter Weltkonzerne, aber auch mittelständische Softwarehäuser oder Anwender – suchten im Rahmen der Messe Unterstützung für ihre Teams. Sie bot nun schon zum achten Mal Studierenden der Informatik und benachbarter Studiengänge die Möglichkeit, sich über ihren zukünftigen Berufsalltag zu informieren und Karriereperspektiven auszutloten. An den Messeständen konnten die Absolventinnen und Absolventen an kurzen Bewerbungsgesprächen teilnehmen, um damit erste Kontakte zu möglichen Arbeitgebern zu knüpfen.

Auch bei der Internationalen Karrieremesse am 30. Juni wurden Studierende der TU Dortmund mit Unternehmen zusammengebracht: 15 Firmen aus Dortmund und der Region nahmen als Aussteller teil. Ihnen bot die Internationale Karrieremesse die Gelegenheit, zukünftige Fachkräfte kennenzulernen. Rund 60 internationale Studierende aus über 20 Ländern nutzten die Messe, um sich über Möglichkeiten für einen Berufseinstieg und Jobchancen zu informieren. Junge Fachkräfte nach dem Ende ihres Studiums in der Region zu halten, ist das Ziel der Veranstaltung, die zum vierten Mal an der TU Dortmund stattfand.

Neuer Bibliothekskatalog mit Mehrwert: Katalog plus

Literatur in der Bibliothek finden? So einfach geht das in der Regel nicht. Wer wissen möchte, ob ein Buch oder ein Zeitschriftenaufsatz an der TU Dortmund vorhanden ist, braucht einen Katalog, um den Standort herauszufinden oder auf den Link zur elektronischen Version zu klicken. Seit Ende März 2014 ist Katalog plus, die neue Version des Bibliothekskatalogs, online. Der Katalog plus erleichtert die Literatursuche erheblich, da sie über die Suche im – standardmäßig voreingestellten – Bestand der UB hinausgeht. Mit der erweiterten Suche über alle Ressourcen lassen sich auch Zeitschriftenaufsätze, Buchkapitel und vieles mehr finden. Diese Erweiterung gehört zu den wichtigsten Verbesserungen im Katalog plus, da zuvor nur über Datenbanken nach Aufsätzen gesucht werden konnte. Zusätzlich sind in großer Zahl Literaturnachweise aus Fachdatenbanken wie zum Beispiel Business Search Premier, Safari Books, Science Direct oder Springer Link enthalten.



In einiger Zeit wird Katalog plus der einzige Katalog sein, bis dahin ist allerdings noch viel zu tun. Die Bibliothek hat bereits zahlreiche Fragen, Anregungen und positives Feedback zum neuen Katalog erhalten. Ausgewählte Studierende wurden zu Usability-Tests eingeladen und haben durch ihre unterschiedlichen Suchgewohnheiten viel dazu beigetragen, dass die Oberflächengestaltung und einige Suchmöglichkeiten noch gezielter angepasst werden. Beim Ausprobieren lässt sich schnell feststellen, welche Vorteile der Katalog plus mitbringt: Es ist sofort erkennbar, ob ein Titel in Dortmund vorhanden, ausleihbar, ausgeliehen, im Volltext verfügbar oder über die Fernleihe zu bestellen ist. Zudem ist es einfach, die Suchergebnisse einzuschränken, um etwa nur vor 1993 erschienene Aufsätze zur Halbleitertechnologie in deutscher Sprache zu finden.

Trotz der großen Datenmenge funktioniert die Suche schneller als im derzeitigen Bibliothekskatalog, weil die dahinter liegende Technik auf Suchmaschinen-Technologie basiert, hinter der ausgefeilte Algorithmen stecken. Die Suchergebnisse können problemlos in Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi oder Endnote exportiert werden. Link zu Katalog plus: www.ub.tu-dortmund.de/katalog/

jubiläen

40 Jahre

Dr. Peter Marwedel, Universitätsprofessor an der Fakultät für Informatik, am 3. Mai

Dr. Renate Kühn, Universitätsprofessorin an der Fakultät Kulturwissenschaften, am 8. Mai

25 Jahre

Dr. Peter Recht, Universitätsprofessor an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, am 12. März

Prof. Dr. Jürgen Howaldt, Leiter der Sozialforschungsstelle, am 15. April

Dirk Lethaus, Mitarbeiter Fakultät für Informatik, am 1. Juli

Iris Schönholtz, Mitarbeiterin Fakultät Maschinenbau, am 5. Juli

Die TU Dortmund gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlich und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

kurz notiert

Prof. Ursula Gather, Rektorin der TU Dortmund, wurde am 23. Juni einstimmig für eine weitere Amtszeit als Vorsitzende der Landesrekorenkonferenz NRW bestätigt. Gleiches gilt für die weiteren Vorstandsmitglieder der LRK. Die neue Amtszeit beginnt am 1. Oktober. +++ Der Vorsitzende des Hochschulrats der TU Dortmund, **Prof. Ernst Rank** (TU München), wurde am 21. Mai als korrespondierendes Mitglied in die NRW Akademie der Wissenschaften und der Künste aufgenommen. +++ **Prof. em. Gerd Kopper** vom Institut für Journalistik wurde ins Leitungsteam eines neuen Projekts der Universität Tokio berufen. Das von Kopper selbst initiierte internationale Projekt befasst sich mit Grundlagentheorien zum Vergleich weltweiter Informationskulturen. +++ Bis zum 30. Juli können die Dekaninnen und Dekane der Fakultäten sowie Leiterinnen und Leiter der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen Vorschläge für die Verleihung der **Martin-Schmeißer-Medaille** einreichen. Die Medaille wird an Absolventinnen und Absolventen vergeben, die im Sommersemester 2013 oder im Wintersemester 2013/14 ihr Studium an der TU Dortmund erfolgreich abgeschlossen haben. Die Medaille wird für herausragende Abschlussarbeiten mit einem internationalen Kontext verliehen.

Sprachtherapeutisches Ambulatorium feiert sein 30-jähriges Bestehen



Foto: Stephan Schütze

Im Rahmen einer großen Fachtagung und Jubiläumsveranstaltung mit dem Titel „Lernen, Lehren, Forschen“ feierte das Sprachtherapeutische Ambulatorium (SpA) im Zentrum für Beratung und Therapie an der TU Dortmund am 28. Juni sein 30-jähriges Bestehen. Angeleitet von den Therapeutinnen um SpA-Leiterin Dr. Katja Subeltock lernen Kinder aus derzeit etwa 35 Familien hier, ihre individuellen Hürden im Sprachgebrauch zu überwinden.

Neben einem Rückblick auf 30 Jahre Lehr- und Forschungsambulanz und einem Ausblick auf zukünftige Entwicklungen gaben die Referentinnen und Referenten in Vorträgen Einblicke in aktuelle Schwerpunkte und Projekte des SpA. So berichteten sie zum Beispiel von der Bedeutung der Zeigegegnen in der Sprachentwicklung sowie von der Relevanz sprachlicher Förderung im Mathematikunterricht und erläuterten, was es mit dem Safe-Place-Konzept in der Sprachtherapie auf sich hat. Darüber hinaus gab es drei Workshops für Fachkräfte aus den Bereichen Pädagogik, Medizin, Erziehung und Psychologie. Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten hier die Möglichkeit, die Grundlagen der Dortmunder-Mutismus-Therapie (DortMUT) sowie verschiedene Ideen zu Rollenspielen in der Sprachtherapie kennenzulernen.

Das Sprachtherapeutische Ambulatorium ist eine der größten universitären Therapie-, Lehr- und Forschungsambulanzen und in seiner Art in Deutschland einzigartig. Bereits seit 30 Jahren arbeiten hier Therapeutinnen und Therapeuten, Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Dortmund sowie Kinder und Familien in einem lebendigen Austausch zusammen. Es werden Forschungsprojekte durchgeführt und neue Therapiekonzepte entwickelt. In den vergangenen Jahren ist das Ambulatorium für mehr als 1.000 Kinder und ihre Familien zu einem vertrauten Ort geworden. Offene Türen und Ohren gehören zum Alltag und sorgen für eine familiäre Atmosphäre. Selektiver Mutismus ist ein fachlicher Schwerpunkt des SpA. Dafür ist die Einrichtung in Deutschland führender Forschungsstandort und Anbieter von Beratungs- und Therapieleistungen in Deutschland. Weitere Informationen: www.fk-reha.tu-dortmund.de/zbt/de/spa

Impressum

Herausgeber:

Technische Universität Dortmund
Referat Hochschulkommunikation
Baroper Str. 285, 44227 Dortmund

Chefredakteurin:

Sonja Ludwig, (0231) 755-5449, sonja.ludwig@tu-dortmund.de
V.i.S.d.P.: Angelika Mikus

Redaktion: Sonja Ludwig, Martin Rothenberg, Livia Rüger

Fotos: Roland Baege

Weitere Mitarbeit: Deborah Lippmann (Redaktion), Gabriele Scholz (Redaktionsassistentin), Pia Scholz (Vertrieb), Cordula Turowski-Kerkes (Vertrieb)



Erforschung innovativer Arzneimittel im Fokus

Zentrum für integrierte Wirkstoffforschung an der TU Dortmund gegründet

Der Weg eines medizinischen Wirkstoffs aus dem Labor zum Patienten ist lang. Mindestens zehn Jahre dauert es im Schnitt von der Entdeckung bis zur Markteinführung. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die intensive und gründliche Erforschung des Wirkstoffs hinsichtlich seiner Wirksamkeit und Unbedenklichkeit. Darüber hinaus müssen bereits während der Entwicklung eines Wirkstoffs auch die Vermarktung der Idee einer Forscherin oder eines Forschers sowie die Weitertragen an die Industrie berücksichtigt werden. Das alles kostet Zeit – und Geld.

„Deshalb finden Universitäten derzeit in einem frühen Stadium der Wirkstoffentwicklung häufig keinen Partner aus der Industrie, der die jeweilige Substanz übernehmen und zur Marktreife weiterentwickeln kann und will“, sagt Oliver Kayser, Professor für Technische Biochemie an der TU Dortmund. „Die Industrie möchte Stoffe, die vergleichsweise gut erforscht sind und folglich ein ‚überschaubares Restrisiko‘ aufweisen.“

Vor diesem Hintergrund gründete Kayser gemeinsam mit Prof. Daniel Rauh von der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie sowie Kolleginnen und Kollegen anderer TU-Fakultäten sowie Partnern von weiteren Hochschulen und aus der Industrie das Zentrum für integrierte Wirkstoffforschung (ZiW) an der TU Dortmund. „Unser Zentrum dient einer fach- und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung, der Nachwuchsförderung und dem Vorantreiben größerer Forschungs- und Entwicklungsprojekte in den Bereichen der Wirkstoffforschung und -formulierung“, so Prof. Kayser in seinem Grußwort zur Eröffnung am 14. Mai.

Forscherinnen und Forscher aus dem akademischen Bereich sollen die Möglichkeit erhalten, ihre innovativen Wirkstoffe in professioneller Umgebung zu prüfen und das Erfolgspotenzial signifi-



Mit mehr als 30 Gästen feierten die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie sowie der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen die Gründung des Zentrums für integrierte Wirkstoffforschung (ZiW) an der TU Dortmund. Foto: TU Dortmund

fikant zu erhöhen. Kayser: „Darüber hinaus schafft das ZiW durch eine engere Zusammenarbeit von Wissenschaft und pharmazeutischer Industrie die Voraussetzung, um Grundlagenforschung in marktfähige Anwendungen der Zukunft zu überführen.“

Dieses Zusammenbringen der Expertise aus den Bereichen der universitären Grundlagenforschung, der Chemie und medizinischen Chemie, pharmazeutischen Entwicklung und präklinischen Forschung mit mittelständischen Unternehmen, sind echte Alleinstellungsmerkmale des ZiW in der Region. „Hier in Dortmund sind exzellente Voraussetzungen für eine solche Initiative gegeben“, betont auch Prof. Daniel Rauh von der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie der TU Dortmund, der das Zentrum gemeinsam mit Prof. Kayser und Prof. Katja Ickstadt von der Fakultät Statistik der TU Dortmund leitet.

In Zusammenarbeit mit Unternehmen des Dortmunder BioMedizinZentrums wie der Lead Discovery Center GmbH (LDC) und Taros Chemicals GmbH & Co. KG soll sich nun ein „Innovationsinkubator“ etablieren, der Projekte aufnimmt, bewertet und mit den Forscherinnen und Forschern dafür sorgt, dass neue Wirkstoffe den Sprung in die klinische Anwendung schaffen.

Durch die langfristige Etablierung eines gemeinsamen Universitäts- und Industrie-Campus soll so ein leistungsstarkes Zentrum für die frühe Wirkstoffforschung in Deutschland entstehen. Entscheidend ist dabei, die Interaktion der für die Wirkstoffentwicklung essenziellen Subdisziplinen zu stärken und in früh die Vernetzung mit forschenden Unternehmen zu realisieren.

Kontakt: Prof. Oliver Kayser,

Tel.: 755-7487, oliver.kayser@tu-dortmund.de

Prof. Daniel Rauh,

Tel.: 755-7080, daniel.rauh@tu-dortmund.de

Mit „ABEKO“ den Wandel bewältigen

Das BMBF fördert die Entwicklung des Assistenzsystems mit 1,87 Millionen Euro

Prozesse systematisch analysieren und Entwicklungsbedarfe im Kompetenzmanagement rechtzeitig erkennen – dazu fehlt vielen Unternehmen in Produktion und Logistik das Instrumentarium. Genau diese Lücke möchte der Lehrstuhl für Unternehmenslogistik der TU Dortmund nun schließen und forscht mit Partnern zu diesem Thema. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt mit 1,87 Millionen Euro.

Moderne Produktion und Logistik befinden sich ständig im Wandel. Der Aufgabenfokus der Beschäftigten verschiebt sich von ausführenden Tätigkeiten hin zur Steuerung, Überwachung und Störungsbehebung. Hohe Komplexität prägt diese neuen Aufgaben bei gleichzeitig steigendem Fachkräftemangel sowie einer Personalstruktur, die dem demografischen Wandel ausgesetzt ist.

Dem betrieblichen Kompetenzmanagement kommt vor diesem Hintergrund eine Schlüsselrolle zu. Mit einer berufs begleitenden Kompetenzentwicklung kann eine hohe Leistungsfähigkeit im gesamten Erwerbsleben



Wandel in Produktion und Logistik: Von der Ausführung zu Steuerung und Überwachung. Eine Herausforderung für Unternehmen. Foto: Jürgen Huhn

stimmt darauf entwickelt das Konsortium geeignete, demografiesensible Qualifizierungs- und Lernkonzepte, die als Grundlage für die Gestaltung von Programmen zur individuellen Kompetenzentwicklung der Beschäftigten dienen.

Im Rahmen des Projektes wird ein Assistenzsystem entwickelt, das erstmals von der Kompetenzmodellierung über die Kompetenzdiagnostik bis hin zur Planung und Administration von Kompetenzentwicklungsangeboten im Unternehmen fungiert.

Der Lehrstuhl für Unternehmenslogistik wirkt mit dem Verbundpartnern MAHLE Aftermarket GmbH, Materna GmbH Training-Management-Technologies und dem Zentrum für Hochschulbildung an der TU Dortmund sowie den assoziierten Umsetzungspartnern GlobalGate GmbH, EffizienzCluster Logistik e.V. sowie DIALOGistik am Verbundprojekt federführend mit. Weitere Informationen: www.abeko.lfo.tu-dortmund.de

und eine lernfördernde Erwerbsarbeit ermöglicht werden.

„ABEKO“ heißt das Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Unternehmenslogistik. Hinter der Abkürzung verbirgt sich die Entwicklung eines Assistenzsystems zum demografiesensiblen betriebsspezifischen Kompetenzmanagement für Produktions- und Logistiksysteme der Zukunft. In diesem Verbundprojekt sollen werkzeuggestützte Methoden erarbeitet werden, mit denen betriebliche Prozesse aufgenommen, ihre Kompetenzanforderungen modelliert und in die Zukunft projiziert werden können. Abge-

Kontakt: Dipl.-Logist. Natalia Straub,

Tel.: 755-5773,

straub@lfo.tu-dortmund.de



In Aktion: Ingo Ernst Reihl füllt seine Rolle als Dirigent und Leiter des Universitätsorchesters schon bei den Proben mit viel Freude aus. Fotos: R. Baegle

Mit Elan und Taktgefühl

„Sommernachtsträume“ im Audimax: Dirigent Ingo Ernst Reihl lädt mit dem Universitätsorchester zum Semesterabschlusskonzert am 15. Juli ein

Wenn es um Musik geht, gebe ich alles – und verlange alles“, sagt Ingo Ernst Reihl. Der Dirigent des Universitätsorchesters der TU Dortmund ist keiner, der locker lässt. Er treibt an – und kommt gut an: Nachdem Reihl im November vergangenen Jahres die Leitung des Ensembles von seinem Vorgänger Prof. Werner Seiss übernommen hat, interessieren sich weiterhin neue Musikerinnen und Musiker für das Universitätsorchester.

Inzwischen treffen sich mehr als 60 Musikerinnen und Musiker – Beschäftigte wie Studierende verschiedener Fachrichtungen – jede Woche zur gemeinsamen Probe im Audimax. Von ihnen fordert der 44-Jährige dabei nicht weniger als „über sich hinauszuwachsen“.

Solche hohen Ansprüche hat Reihl auch an sich selbst schon früh gestellt. Im Alter von gerade einmal 15 Jahren gründete er sein erstes eigenes Orchester: das „junge orchester nrw“, das er heute noch leitet. Nach dem Studium der Komposition an der Folkwang Universität der Künste in Essen, folgten zahlreiche weitere Ensembles, etwa das Staatliche Kammerorchester Weißrussland, dessen Chefdirigent er zwischen 1993 und 2004 war. Besonders geprägt habe ihn seine Zeit in Prag unter seinem Lehrer Václav Neumann, dem langjährigen Chefdirigenten der Tschechischen Philharmonie, sagt er. Seit 1993 ist Reihl zudem Musikdirektor an der Universität Witten/Herdecke.

Auch nach fast 30 Jahren des Dirigierens, war die im vergangenen Jahr ausgeschriebene Stelle an unserer Universität sehr reizvoll für den gebürtigen Oberhausener. „Die TU Dortmund verfügt über ein Musikinstitut, das zu den besten in Nordrhein-Westfalen zählt“,

schwärmt er. Zudem habe er hier die Möglichkeit, neben dem Dirigat des Orchesters sein Wissen und seine Erfahrung auch in Seminaren weiterzugeben. „Ich unterrichte wahnsinnig gerne“, so Reihl. Mit dieser Motivation im Gepäck war er es dann auch, der das Dirigenten-Casting bei einer Test-Probe mit dem Universitätsorchester für sich entschied. Die Musikerinnen und Musiker

selbst wählten Reihl aus insgesamt vier Bewerbern zum Nachfolger von Prof. Werner Seiss.

Nach dem erfolgreichen Antrittskonzert von Ingo Ernst Reihl mit dem Universitätsorchester im Januar 2014 – es war eines der am besten besuchten Konzerte des Ensembles – steht nun das Semesterabschlusskonzert bevor. Am Dienstag, 15. Juli, präsentiert das Universitätsorchester „Sommernachtsträume“ im Audimax. Auf dem Programm stehen unter anderem die Oberon-Ouvertüre von Carl Maria von Weber und – natürlich – die Schauspielmusik zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, die insbesondere durch den Hochzeitsmarsch bekannt ist.

Zur Unterstützung hat das Universitätsorchester einen prominenten Gast eingeladen: Der Schauspieler Claus Dieter Clausnitzer wird als Erzähler dabei sein. Clausnitzer ist vor allem bekannt als Sketchpartner von Loriot sowie aktuell durch seine TV-Rolle im Münsteraner „Tatort“, in dem er seit 2002 regelmäßig als Vater von Hauptkommissar Thiel (Axel Prahl) zu sehen ist. Damit werde man dem Schauspieler jedoch nicht gerecht, so Alexander Gurdon, Organisator des Universitätsorchesters. „Clausnitzer ist ein Schauspieler, der Text und Musik leidenschaftlich verbindet, deshalb sind wir sehr froh, dass wir ihn für das Abschlusskonzert gewinnen konnten.“ Das Semesterabschlusskonzert im Audimax beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Kontakt: Alexander Gurdon,
Tel.: 755-4112,
alexander.gurdon@tu-dortmund.de,
www.orchester.tu-dortmund.de

Info

Das zweite Orchester der TU Dortmund feiert Jubiläum

Neben dem Universitätsorchester sorgt an der TU Dortmund auch das Studentenorchester für musikalische Höhepunkte. Es wurde 1994 – erst als Querflötenspielkreis – von Studierenden gegründet und feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Mit knapp 75 Mitgliedern verfügt das Orchester unter der musikalischen Leitung von Holger Ellwanger inzwischen über alle gängigen Register eines großen Sinfonieorchesters.

Zum Abschluss eines jeden Semesters wird das erarbeitete Programm vorgetragen. Dafür wird während der Vorlesungszeit einmal wöchentlich sowie bei einer dreitägigen Orchesterfahrt geprobt. In diesem Jahr war das Abschlusskonzert zugleich das Jubiläumskonzert. Im gut besuchten Audimax unterhielten die Musikerinnen und Musiker das Publikum Anfang Juli mit Filmmusik. Info: www.studentenorchester.tu-dortmund.de

Familienfreundliches Arbeiten an Hochschulen

Zwei NRW-Ministerinnen zu Gast: Konferenz am 28. August stellt regionale Vernetzung in den Fokus

„Familiengerechte Gestaltung von Arbeit an Hochschulen und regionale Vernetzung“ lautet der Titel einer Regional-Konferenz, zu der die TU Dortmund am 28. August einlädt. Die Veranstaltung findet statt im Rahmen der Aktionsplattform familie@beruf.nrw.de, die im Herbst 2010 von der Landesregierung ins Leben gerufen wurde. Zu den Vortragenden zählen NRW-Familienministerin Ute Schäfer und NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Geplant sind neben einer Paneldiskussion vier spannende Foren zu Themen wie Pflege, vernetzter Kinderbetreuung, Doppelkarriere und Marketing familienfreundlicher Personalpolitik. Ziel

der Veranstaltung ist es, die spezifische Situation an Hochschulen und die Verbesserung der familienfreundlichen Vernetzung mit Kommunen und Unternehmen in den Blick zu nehmen.

Das Ruhrgebiet verfügt mit seiner außergewöhnlichen Dichte an Hochschulen über eine große Anziehungskraft für Hochqualifizierte aus Deutschland, Europa und sogar der ganzen Welt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, bedeutet für die Region, den spezifischen Bedarfen der verschiedenen Lebensphasen zu begegnen, die unterschiedlichen Familienkonstellationen und Partnerschaften zu bedenken und individuelle Betreuungsmöglichkeiten zu

finden. Hierfür ist eine Kooperation aller Akteureinnen und Akteure sinnvoll und notwendig.

Die Tagesveranstaltung bittet daher Gäste aus Hochschulen, Kommunen und Unternehmen in NRW an einen Tisch. Insbesondere steht die konkrete Vernetzung im Vordergrund, mit der die familiengerechte Gestaltung von Arbeit gemeinsam weiterentwickelt und nachhaltig verbessert werden kann. Infos und Anmeldung unter: www.familieundberuf.nrw.de

Kontakt: Dr. Ute Zimmermann,
Stabsstelle Chancengleichheit, Familie
und Vielfalt, Tel.: 755-6466,
ute.zimmermann@tu-dortmund.de

unizet-Terminkalender

11. Juli, 16.30 bis 17.30 Uhr

10 Jahre KinderUni: Jubiläumsveranstaltung

Was ist eigentlich eine Universität? Wie viele Forscherinnen und Forscher gibt es an der TU Dortmund? Zu welchen Themen forschen sie? Wie viele Studierende gibt es? Welche Fächer können an der TU Dortmund studiert werden? – Und wie erklärt man all das in Deutscher Gebärdensprache? Zum 10. Geburtstag der KinderUni stellen Prof. Barbara Welzel, Prorektorin Diversitätsmanagement, und Sarah-Amelie Stücken, die im Referat Hochschulmarketing der KinderUni organisiert und betreut, zusammen mit den Studierenden Christine Tschuschner und Heiko Burak die Vielfalt der Technischen Universität Dortmund anschaulich vor. An diesem Nachmittag werden die Themen auch in Gebärdensprache besprochen.

Ort: Hörsaal 1, Emil-Figge-Str. 50, Campus Nord

12. Juli, 17.15 Uhr

Semesterkonzert Chor „geistreich“

Ansteckend fröhlich, mitreißend fetzig, erfrischend anders: So beschreibt sich der Gospelchor „geistreich“. Der Chor gibt am Samstag, 12. Juli, sein Semesterabschlusskonzert. Er besteht aus rund 20 Studierenden und Ehemaligen der TU Dortmund. Das Repertoire reicht von Gospelklassikern wie „Freedom Is Coming“ oder „Joshua Fit The Battle Of Jericho“ bis hin zu neuen deutschen Gospelsongs, Pop und Soul. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

Ort: Melanchnonkirche, Melanchnonstr. 6, Dortmund-Mitte

17. Juli bis 17. August

Rundgang Kunst 2014

Auch in diesem Jahr zeigen die Studierenden des Fachs Kunst der TU Dortmund ausgewählte Arbeiten auf der Hochschulstage des Dortmunder U. Der Rundgang Kunst, eine in der Öffentlichkeit stark wahrgenommene Präsentation, umfasst herausragende studentische Leistungen in den Disziplinen Fotografie, Graphik, Malerei sowie Plastik/Interdisziplinäres Arbeiten. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich selbst ein Bild über die vielfältigen Arbeiten der Studierenden zu machen. Der Eintritt ist kostenlos.

Geöffnet: di., mi., sa. & so. 11 bis 18 Uhr; do. & fr. 11 bis 20 Uhr

Ort: Hochschulstage im Dortmunder U, Leonie-Reygers-Terrasse

23. Juli, 15 bis 17 Uhr

Elterncafé

Im Elterncafé treffen sich Eltern, die an der TU Dortmund studieren oder arbeiten, aber auch Paare, die Nachwuchs planen, zu einem gemeinsamen Austausch. Fragen zur Kinderbetreuung und Finanzierung oder Tipps zur Vereinbarkeit der Familie mit Studium oder Beruf können hier besprochen werden. Die Eltern müssen ihre Kinder nicht zu Hause lassen – für Spielmöglichkeit ist gesorgt.

Ort: Emil-Figge-Str. 66, G1, Raum E 09, Campus Nord

30. Juli und 20. August, 13.15 bis 14 Uhr

Zentrale Studienberatung: Lässig statt stressig

Stress ist mittlerweile fast ein natürlicher Bestandteil des Lebens. In diesem Zusammenhang beschäftigen sich die Vorträge der Zentralen Studienberatung mit den kleinen und großen Herausforderungen des Alltags. Sie vermitteln in kurzer Zeit Wissen und Denkanstöße zu verschiedenen Themenbereichen, die die Alltagsbewältigung während des Studiums betreffen. Das Thema am 30. Juli: „Keine Angst vor Prüfungsangst. Entstehungsfaktoren und Lösungsansätze“. Am 20. August geht es um das Thema „Die Kunst der Kommunikation. Von der Art sich auszudrücken“.

Ort: Mathegebäude, E 28, Campus Nord

25. August, 15 bis 17 Uhr

Informationsveranstaltung „Abi! Und dann?“

Mit dieser Veranstaltungsreihe bietet die TU Dortmund Studieninteressierten die Möglichkeit, Fragen rund um das Studium an der TU Dortmund zu stellen. Neben einem Einblick in das Studienangebot gibt es ausführliche Informationen zu Entscheidungs- und Orientierungshilfen, zu Terminen und Fristen, zur Bewerbung und Einschreibung sowie zur Organisation des Studienbeginns. Das Thema am Montag, 25. August, ist die Organisation des Studienbeginns sowie mögliche Alternativen im Falle von Absagen.

Ort: Internationales Begegnungszentrum (IBZ), Emil-Figge-Str. 59

18. September, 18 bis 20 Uhr

Stadtgespräche: „FOODWAYS. Vom Kulinarischen und seiner Moral!“



Essen und Trinken gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Welche Nahrung auf den Teller kommt und welche Rolle sie im Prozess der Zivilisation spielt, beschäftigt Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen. Zentrale Themen sind die Entwicklung von Märkten, die Versorgung der Bevölkerung und der Kampf gegen den Hunger. Unter dem Titel „FOODWAYS – Vom Kulinarischen und seiner Moral!“ organisieren Prof. Walter Grünzweig und Prof. Wolfgang Sonne von der TU Dortmund gemeinsam mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) die diesjährigen „Stadtgespräche im Museum“. Die laufende Reihe behandelt **noch bis zum 20. November** an acht Donnerstagen das Thema Essen und Trinken aus verschiedenen Blickwinkeln. Am 18. September referiert Dr. Ursula Hudson-Wiedenmann zum Thema „Slow Food Bewegung. Mit Genuss die Welt verändern?“. Der Eintritt ist frei.

Ort: Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Hansastr. 3



Sommerfest 2014: Eine bunte Campus-Party

Von Molekular-Eis bis Rollenrutsche: So abwechslungsreich war die Feier

Fotos: Oliver Schaper

